Agrilus sexguttatus Brahm.
in der Fauna von Leipzig.

Von Alex. Reichert, Leipzig.

Als ich s. Z. in der Mosigkauer Heide bei Dessau die Bekanntschaft dieses *Buprestiden* machte, befand er sich in der Sammelflasche des Herrn Körting (Cöthen) und wurde den zur Mittagspause in Kochstedt versammelten Entomologen als grösste Seltenheit, die soeben auf Aspe (Populus tremula) gefangen worden war, vorgeführt.

Damals ahnte ich nicht, dass das Vorkommen dieses durch seine weissen Zeichnungen auffallenden Vertreters der Gattung *Agrilus* zwei Dezennien später auch in meinem engeren Sammelgebiet, der Umgegend von Leipzig, festgestellt werden würde:

Bei einer Exkursion in die Umgebung von Zöbigker bei bei Leipzig, am 13. 7. 1913, kündigte mein Sammelfreund Dr. Döhler einen an einem Pappelstamm (Populus pyramidalis Rozier) sitzenden Käfer an. Da gewöhnlich die Nichtkäfersammler die besten Sachen finden[1]), eilte ich schnell hinzu und erkannte sofort den Käfer als *Agrilus sexguttatus*. Herrn Dr. Döhler beiseite schieben, das Taschentuch zückend und auf den Käfer dekkend war eins. Bekanntlich ist das Bedecken mit einem Tuch die beste Fangmethode für flüchtige *Buprestiden*, die an der Baumrinde sitzen. Es wurden an diesem Tage noch weitere 5 Stück gesammelt. Die zwei ersten an beschatteten, die übrigen an sonnigen Stellen, aber alle am Stamme sitzend.

Die charakteristischen Fluglöcher der *Agrili* mit einer flachen und einer gerundeten Seite, die scharfwinkelig aufeinanderstossen, wurden fast in jeder der etwa 10 Pappeln in Anzahl

---

[1]) Dr. Döhler hatte bereits früher an einem Tage (21. 4. 12,) 2 seltene Käfer *Elaphrus uliginosus* F. (Diebesgrund b. Zwenkau) u. *Tachinus elongatus* Gyll. (Harth), neu für die Leipziger Fauna, gefangen, trotzdem er eigentlich nur *Trichopteren* sammelt.

festgestellt. Auch an entfernter stehenden Pappeln wurden Fluglöcher bemerkt.

Zwei weitere Ausflüge nach Zöbigker in demselben Jahre ergaben noch 4 Stück.

Da ich kein egoistischer Geheimniskrämer bin, hatte sich das Auffinden des für Leipzig neuen Kärfers bald herumgesprochen und auch die anderen Käfersammler zogen im folgenden Jahre auf den *Agrilus*-Fang. Einer erbeutete 1914 13 Stück, aber der Vogel wurde von den Herren Dorn, Vater und Sohn, abgeschossen, die etwa 60–70 Stück, man munkelte sogar von gegen 100, erbeuteten. Herr Dorn jun. hatte nämlich die „Methode" ausgeforscht, wie man dem Überhandnehmen des Käfers am besten steuern könne. Wie von ihm beobachtet wurde, bildeten die Besucher des Stammes nur die Ausnahme, während die Mehrzahl der Käfer hoch oben an den Zweigen anflog und sich dort zu kurzer Ruhe auf den schwankenden Blättern niederliess. Das Fangnetz wurde deshalb an Bambusstöcken von einigen Metern Länge befestigt, um die Käfer oben abfangen zu können. Als diese Methode zum ersten Male erprobt wurde, war, wie Herr Dorn meinte, die Hauptflugzeit des Käfers schon vorüber, sonst hätte der Erfolg bedeutend grösser sein müssen.

1915 wurden wieder etwa 8 Stück von anderen Sammlern erbeutet, im nächsten Jahre m. W. keiner mehr, auch von mir wurde am 9. 7. im schönsten Sonnenschein keiner gesehen, wohl aber haben ich und andere Sammler im Laufe dieses Jahres durch das Auffinden der Fluglöcher in den Stämmen von Pyramidenpappeln das wahrscheinliche Vorkommen des Käfers noch an räumlich weit auseinanderliegenden Orten der Umgegend von Leipzig feststellen können, nämlich in Belgershain (30. 7. 16), Grassdorf b. Taucha (13. 8. 16), Fockendorf b. Pahna, b. Lucka (29. 5. 16) und bei Pommssen und Otterwisch. —

Der Flug der *Agrili* auf die Zweige der Pappeln ist nicht besonders auffallend, da man auch andere Arten im Sonnenschein auf den Blättern ihrer Nährpflanze sitzend antrifft, doch ebenso oft fliegen sie an dürren Zweigen oder an den Stämmen an. Im ersten Falle wird es sich meist um den Hochzeitsflug handeln, im andern, um die Absicht der Weibchen; ihre Eier unterzubringen. Die Begattung von *Agrilus* habe ich sowohl auf Blättern, als auf trocknen Asten beobachtet; es wird noch festzustellen sein, ob jede Spezies dabei ihre Eigentümlichkeiten hat.

Bei *A. sexguttatus* habe ich eine Begattung nicht beobachtet, wohl aber sah ich ein Exemplar, das ich später als ♀ feststellte, wie es sich rückwärts kriechend zwischen eine der

eigenartigen, gabeligen Rindenwülste hineinschob, unfehlbar in der Absicht, dort ein Ei unterzubringen, wozu gerade diese Stellen der Pappelrinde ausserordentlich geeignet erscheinen.

Larve und Puppe des Käfers werden von Perris beschrieben, der die Larve ein vergrössertes Abbild der Larve von *A. derasofasciatus* nennt, aber doch einige Unterschiede gefunden hat. Die beiden Stadien eines *Agrilus* sind von mir in den Rosenschädlingen von Binnenthal, S. 103, abgebildet.

Über die Dauer der Entwicklung und der Flugzeit konnte ich genauere Angaben nicht finden; für unsere Gegend scheint sie etwa von Mitte Juni bis weit in den Juli hinein zu reichen.

Als Hauptfutterpflanze dürfte Populus pyramidalis zu gelten haben; auch Perris nennt diese Art „peuplier d' Italie"[1]) und Altum[2]) schreibt von der Larve, dass sie in Salix alba und in Mengen in Pappeln gefunden wurden. Er fügt aber hinzu: „Die Art der Holzpflanzen, auf deren Blättern man die *Agrili* findet, ist gar oft durchaus nicht bestimmend für die Holzart, in welcher das Insekt sich entwickelt. So findet sich *A. sexguttatus* auf Eichenblättern".---

Weitere Angaben über die Nährpflanze: „in älteren Pappeln und Weiden" sollen sich bei Wachtl[3]) finden; ferner in Eichenschlägen geklopft, von Eichentrieben gestreift" in der Mosikauer Heide b. Dessau, auf Zitterpappeln (Hahn), auf Pappel (v. Heyden), Linden, an einem Stumpf b. Ohlau (Dessau).

Über den Schaden teilt Scriba mit, dass „die Larven 1860 eine Pappelallee fast gänzlich zerstört hätten, doch wurde der Käfer nur selten gefangen, weil er wahrscheinlich nach seiner Entwicklung an die Spitzen der Bäume fliegt." Also auch hier schon eine Andeutung der oben erwähnten Beobachtung.

Von den Pappeln bei Zöbigker starben einige ab und mussten gefällt werden. Die *Agrilus*-Larvengänge waren unter der Rinde dieser Stämme auffallend häufig, sodass höchstwahrscheinlich ihr Absterben auf die Frasstätigkeit der Larven zurückzuführen ist.

Ich besuchte später die Fundstelle nicht wieder, aber es wurde mir berichtet, dass auf Jahre hinaus fast jedes Jahr einer

---

[1]) Er züchtete im Mai und Juni 1850 mehr als 250 Exemplare.

[2]) Altum, Forstzoologie I, S. 137.

[3]) Wachtl, Wiener Ent. Z., 1888 p. 293. — Wahrscheinlich in meiner Quelle falsch zitiert, da ich die Angaben an der betrf. Stelle nicht fand.

unserer Sammler dort gewesen war, dass aber nie wieder ein einziger Käfer gesehen wurde.

Die Zucht des Käfers dürfte nicht schwer sein (vergl. die Notiz von Perris), wenn man die erwachsenen Larven oder die Puppen mit möglichst grossen Rindenstücken einträgt, wenigstens habe ich diese Erfahrung mit dem verwandten *A. biguttatus* F. gemacht, der bei uns sehr häufig in der Rinde starker Eichenstümpfe lebt. Die Larven oder Puppen dürfen aber keinesfalls gestört oder gar aus der Rinde entfernt werden, da sie sonst unfehlbar zu Grunde gehen.

Als Verbreitungsgebiet des Käfers nennt der Katalog von 1906 das südliche Europa, mit dem besonderen Hinweis auf Frankreich; in der älteren Ausgabe findet sich noch Österreich. Gutfleisch, Käfer Deutschlands, erwähnt Mittel- und Süddeutschland, Seidlitz, Fauna baltica, Europa von Italien und Frankreich bis Österreich und Curland, bei uns sehr selten, und Reitter, in seiner Fauna germanica, bei uns überall, aber nirgends häufig.

In den Verzeichnissen von Eggers/Eisleben, Lange/Annaberg, Wahnschaffe, Gebiet des Aller-Vereins und Westhoff/Westfalen finden sich keine Angaben über das Vorkommen des Käfers in dem betrf. Gebiet, auch Ratzeburg/Forstinsekte, erwähnt den Käfer nicht.

Es würde mich freuen, wenn *A. sexguttatus* infolge meiner kurzen Hinweise auch in Gegenden aufgefunden würde, in denen man ihn bisher nicht beobachtet hat, denn es ist anzunehmen, dass auch die Seltenheit dieses Käfers, wie die so manches anderen nur relativ ist. und dass seine Verbreitung viel weiter reicht, als man bisher annahm.

Es ist sehr leicht möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass der Käfer auch in der Leipziger Gegend schon seit langer Zeit vorgekommen ist, dass aber die verborgene Lebensweise seiner Larve, die Flüchtigkeit des Käfers und die geringe Bekanntschaft mit seinen Lebensgewohnheiten es mit sich gebracht haben, dass erst ein Zufallsfund das Vorkommen des Käfers ans Licht bringen musste, trotzdem eine ganze Reihe fleissiger Srmmler das Leipziger Gebiet seit Dezennien von Jahren durchforscht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen aus dem Übersee-Museum Bremen

Jahr/Year: 1935-1936

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Reichert Alexander

Artikel/Article: Agrilus sexguttatus Brahm. in der Fauna von Leipzig 393-396